

des mittleren 5. Jahrhunderts breit entfaltet³⁷⁾: Die berühmte Kirchtür-Szene, die erstmals in dem bald nach 439 geschriebenen Werk des Konstantinopler Scholasticus Sozomenus begegnet³⁸⁾, übernimmt, wohl von Johannes Chrysostomus, ein Motiv der älteren Legende vom Antiochener Märtyrerbischof Babylas³⁹⁾ und übersteigert die Rolle des Ambrosius nun eindeutig auf Kosten des Kaisers, der weniger durch die geistliche Unterweisung als durch den öffentlichen Eklat zur Buße genötigt wird. Wenn schließlich zur gleichen Zeit Theodoret von Cyrus in seiner Kirchengeschichte⁴⁰⁾ dem Mailänder Bischof gleich zweimal Gelegenheit gibt, in aller Öffentlichkeit herabsetzende Tiraden gegen den anscheinend völlig hilflosen Theodosius zu richten, so ist vollends der Gipfelpunkt einer Entwicklung erreicht, die aus Ambrosius einen „taktlos provozierenden Polterer“, aus Theodosius aber einen „kläglich“ agierenden „Schwächling“ hat werden lassen⁴¹⁾.

³⁷⁾ Die von Koch, Kirchenbuße S. 269, 276 angenommene mißverständliche Benutzung des Paulinus bei Sozomenus und Theodoret scheitert an der späten griechischen Überlieferung seiner Ambrosius-Vita, wie Baur, Zur Ambrosius-Theodosius-Frage (wie Anm. 22) S. 401 ff. nachgewiesen hat; dennoch bleibt Paulinus als Frühstufe der Legendenbildung von Wert.

³⁸⁾ Sozom. Hist. eccl. VII 25, ed. Joseph Bidez - Günther Christian Hansen (GCS 50, 1960) S. 338 ff., wohl aus mündlicher Überlieferung nach Georg Schoo, Die Quellen des Kirchenhistorikers Sozomenos (1911) S. 152; vgl. auch Palanque, Saint Ambroise S. 421 ff., Dvornik, Early Christian (wie Anm. 4) S. 789.

³⁹⁾ Joh. Chrys. de sancto Babyla contra Iulianum c. 6 (Migne PG 50, 541 f.) über einen ungenannten Kaiser, dem der hl. Babylas († 250/1) den Zutritt zur Kirche verweigert habe. Daß dieser vor 390 entstandene Text, der in unklarem Zusammenhang mit der Tradition vom christlichen Kaiser Philippus Arabs steht (vgl. oben Anm. 16, 17), auf die griechischen Berichte über Theodosius und Ambrosius eingewirkt hat, ist zuerst von Baur, Zur Ambrosius-Theodosius-Frage erkannt worden (zustimmend u. a. v. Campenhausen, Ambrosius S. 239 Anm. 2, Setton, Christian Attitude [wie Anm. 23] S. 125 Anm. 71). Eine Benutzung der Babylas-Homilie bei Sozomenus ist auch an anderer Stelle nachzuweisen; vgl. Hansen in der Einl. S. LI.

⁴⁰⁾ Theodoret. Hist. eccl. V 17—18, ed. Léon Parmentier - Felix Scheidweiler (GCS 44, 1954) S. 306 ff., wieder abgedruckt mit dt. Übers. bei Rahner, Kirche und Staat (wie Anm. 23) S. 192 ff. — Die von Albert Guldennepning, Die Kirchengeschichte des Theodoret von Kyrrhos. Eine Untersuchung ihrer Quellen (1889) S. 48 f. behauptete, auch bei Koch, Kirchenbuße S. 269 u. a. vorausgesetzte Benutzung des Sozomenus ist äußerst fraglich; vgl. Scheidweiler in der Einl. S. XXIII.

⁴¹⁾ Koch, Kirchenbuße S. 269 ff. (Zitate S. 272); vgl. ferner zur Kritik Theodorets v. Campenhausen, Ambrosius S. 239 f., Palanque, Saint Ambroise S. 428 ff., Dudden, Life and Times (wie Anm. 29) S. 388 ff., Paredi, S. Ambrogio (wie Anm. 29) S. 434 f., Dvornik, Early Christian S. 791 f. Unkritisch ist Umberto Moricca, Storia della letteratura latina